

pfarreiblatt

20/2024 16. bis 30. November Pastorallraum Malter Schwarzenberg

Der goldene Herbst kommt zur Ruh

Foto: Jodelle Böhm, Pastorallraum Schwarzenberg, mit Bildschonung, erschienen im Oktober 2024

Gottesdienste

Samstag, 16. November		
19.00 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
Sonntag, 17. November		
09.00 Schwarzenberg	Wortgottesfeier mit Kommunion	
09.00 Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.30 Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion	
Dienstag, 19. November		
09.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
Samstag, 23. November		
18.15 Malters	Beichtgelegenheit	
19.00 Malters	Eucharistiefeier mit Pantomimen-Predigt	
Sonntag, 24. November		
09.00 Schwarzenberg	Eucharistiefeier mit Let's sing!	
09.00 Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.30 Eigenthal	Eucharistiefeier mit Let's sing!	
Samstag, 30. November		
17.30 Schwarzenberg	Samichlauseinzug	
19.00 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
Sonntag, 1. Dezember, 1. Adventssonntag		
09.00 Schwarzenberg	Wortgottesfeier mit Kommunion	
09.00 Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion	
10.30 Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion	

Regelmässige Feiern

Rosenkranzgebete

Donnerstag, 18.00 Uhr,
Pfarrkirche Schwarzenberg
Donnerstag, 17.00 Uhr,
St.-Ida-Kapelle Malters
Samstag, 16.30 Uhr,
Bodenmatt-Kapelle Malters

Gottesdienste im Alterswohnheim Bodenmatt, Malters

Donnerstag, 28. November, 10.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr

Gottesdienst Pflegewohngruppe Sonne, Schwarzenberg

Dienstag, 26. November, 10.15 Uhr

Kollekten

16./17. November

Bistum – für pastorale Anliegen
des Bischofs

23./24. November

Haus für Mutter und Kind, Hergiswil

30. November/1. Dezember

Universität Fribourg

Opferergebnisse Oktober

Bistum – finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen	Fr.	529.55
BegegnungsNetz Malters	Fr.	569.—
Missio – Ausgleichfonds für die Weltkirche	Fr.	341.60
Schweizer Berghilfe (Patrozinium Schwarzenberg)	Fr.	380.35
Bistum – für die geistliche Begleitung von zukünftigen Seelsorgerinnen und Seelsorgern des Bistums	Fr.	755.30

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Redaktion Pfarreiblatt

info@pfarrei-malters.ch
Eingabeschluss beachten:
Nr. 22/24 (16.–31. Dez.): 25. Nov.

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Malters

Samstag, 16. November

1. Jahrzeit für Agatha Koch-Schwarzentruber, Kierihaus, Schachen.

Jahrzeit für Franz Koch-Schwarzentruber, Kierihaus, Schachen; Familie Hunkeler-Buholzer, Neuhushof, Blatten; Familie Buholzer-Schnieper, Neuhushof, Blatten.

Sonntag, 17. November

XXX. für Josef Vogel-Mühlebach, Allmend 11.

Samstag, 30. November

Jahrzeit für Anton und Antoinette Gnädinger-Amrein, Hellbühlstrasse 8; Familie Vogel-Thalmann, Blumenau; Fridolin Martin und Marlis Bieri-Meissner, Hüseli, Malters.

Sonntag, 1. Dezember

Jahrzeit für Familie Maria und Franz Vogel-Schöpfer, Schürmatt, und Hans Vogel-Kälin; Ida Marbacher-Koller, Steinhalden.

Kirchgemeindeversammlung Malters, 20. November

Die Kirchgemeindeversammlung vom Mittwoch, 20. November stimmt über das Budget 2025 ab, welches einen Mini-Überschuss von knapp Fr. 9000.- und den gleichbleibenden Steuerfuss von 0.3 Einheiten vorsieht.

Die Botschaft zum Voranschlag wurde im Heft Nr. 19 beigelegt.

Ort: Pfarreiheim Malters

Zeit: 19.30 Uhr

Schwarzenberg

Sonntag, 17. November

Jahrzeit für Josef und Margrit Fuchs-Mattmann, Alpenblick; Josef und Josy Hurter-Wiler, Kirchweg 10; Maria Lipp-Bachmann, PWG Sonne, früher Linde, Eigenthal.

Gedächtnis für Arnold Husistein, Schwandenstrasse 5.

Sonntag, 1. Dezember

Jahrzeit für Siegfried und Heidi Wobmann-Stalder, Neuhus.

Chronik

Verstorben

Martin Amrein-Töngi

02.11.1972–16.10.2024

Luzernstrasse 53, Malters

Ferdi Lussi-Wobmann

20.02.1931–07.11.2024

Alterswohnheim Bodenmatt, früher Zwingstrasse 10, Malters

Kirchgemeindeversammlung Schwarzenberg, 22. November

Die Kirchgemeindeversammlung vom Freitag, 22. November bestimmt über Anträge und Steuerfuss. Die Botschaft zum Voranschlag wurde per Post zugesendet.

Ort: Pfarreisaal Schwarzenberg

Zeit: 20.00 Uhr

Kontakt

Pastoralraum Malters-Schwarzenberg

Kirchrain 2, 6102 Malters

Tel. 041 497 25 23/041 497 12 44

info@kath-msb.ch

www.kath-msb.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 08.00–11.30 und 14.00–17.00

Seelsorge

Gabriele Dülberg,

Pfarreiseelsorgerin

Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger

Joseph Lourdasamy,

leitender Priester

Othmar Odermatt,

Pastoralraumleiter

Rahel Reichelt, Pfarreiseelsorgerin

Sekretariat

Paul Zehnder

Sonja Zemp

Lydia Bürge

Sakristan/Pfarreiheim

Pius Fallegger, 079 667 15 61

pius.fallegger@kath-msb.ch

Sakristaninnen Schwarzenberg

Gertrud Husistein, 041 497 07 79

Manuela Snoek, 079 720 77 93

Sakristan/innen Eigenthal

Monika und Bernhard Zemp, 041 497 23 80

Alison Hofer, 041 498 02 22

Sakristanin Blatten

Maria Buholzer, 041 497 41 63

Sakristan Schachen

Edgar Zihlmann, 041 497 30 05

Kirchenrat

Malters: Urs Emmenegger-

Hartmann, 041 497 30 86

Schwarzenberg: Lorena Marsura-

Albisser, 079 813 00 64

Samichlaus, Märkte und mehr

Auftakt zum Advent

Noch geniessen wir den bunten Herbst, während der Advent mit seinen besonderen Traditionen und Veranstaltungen in unserem Pastoralraum vor der Tür steht.

Es ist eine schöne Gelegenheit, sich mit Freunden und Familie zu treffen und die Vorfreude auf Weihnachten zu teilen.

Samichlauseinzug Schwarzenberg

Samstag, 30. November

17.30 Uhr Start ab Matt

18.00 Uhr Familienfeier mit dem Samichlaus in der Kirche

Der Samichlaus von Schwarzenberg und der Samichlaus von Eigenthal ziehen mit ihrem Gefolge, Trychlern und Chlöpfern durch das Dorf. Mit dabei sind Kinder der Schule Schwarzenberg mit ihren selbst gebastelten Laternen. Nach der Feier in der Kirche ist die Bescherung bei der Mehrzweckhalle und Festbetrieb durch die Samichlausgesellschaft Schwarzenberg.

Samichlausauszug Malters

Samstag, 1. Dezember

17.00 Uhr Start Kirche St. Martin, Ansprache vom Samichlaus

Es wäre toll, wenn wieder viele Kinder dem Samichlaus den Weg über die dunkle Treppe mit Laternen weisen und ihn anschliessend zum Dorfplatz begleiten würden. Route zum Dorfplatz mit Trychlern und Chlöpfern via Kreuzplatz, Luzernstrasse, Bahnhofstrasse. Begegnung mit dem Samichlaus möglich.

Kreative Adventsdekorationen im Pfarreiheim Malters

Der Frauenbund Malters kreiert wieder schöne Adventsdekorationen. Herstellung und Verkauf an folgenden Daten:

Dienstag, 26., Mittwoch, 27. und

Donnerstag, 28. November

jeweils 09.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr.

Am Freitag, 29. November von 15.00 bis 21.00 Uhr Verkauf am Handwerkermarkt im All' Aria-Park Malters.

Weitere Infos:

www.frauenbund-malters.ch



Freitag, 29. November

15.00 bis 21.00 Uhr

Ort: All' Aria-Park Malters



Samstag, 30. November

13.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Schulareal Schachen

Du bist gemeint!

Christoph Schwager

(nach dem Bibeltext
1 Kön 19,2–13a)

Gottesdienst mit Pantomimen-Predigt von Christoph Schwager

Am Samstag, 23. November dürfen wir den Theologen und Pantomimen-Prediger Christoph Schwager bei uns begrüßen. Er wird als Figur ohne Worte im Gottesdienst von 19.00 Uhr in Malters zu uns sprechen.

Zu seiner Pantomimen-Predigt schreibt er selbst: «Du bist gemeint» nimmt das Thema der christlichen Berufung auf. Ausgehend von der Berufungsgeschichte Elias geht der erste Teil der Pantomimen-Performance der Frage nach, wo und wie der Mensch die Stimme Gottes hören kann. Im Mimenspiel wird aufgezeigt, dass christliche Berufung auch ein Weg der Selbstverwirklichung, der Selbsterdeckung ist. Gottes Stimme ist oft nicht im Grossen, Lauten, sondern eher im Kleinen, im Stillen, im eigenen Innern zu finden. Das Gleichnis des Sämanns ist die Grundlage des zweiten Teils der Pantomimen-Predigt.

Der Mime nimmt die Bilder des Bibeltextes auf. Sie zeigen, was für die Nachfolge hinderlich sein kann, wie z. B. Angst, Minderwertigkeitsgefühle und Fatalismus. Zudem zeigt das Spiel in Bildern auf, wie der Mensch seine Ressourcen in der Nachfolge Christi einsetzen kann.

Wann: Samstag, 23. November
Zeit: 19.00 Uhr
Wo: Kirche St. Martin, Malters



Foto: zvg

Unterwegs für die Kirche und für dich! Lucia Odermatt, Organistin

Seit über 25 Jahren spielt Lucia Odermatt in den Gottesdiensten die Orgel. Sie erfüllt diese Aufgabe mit viel Freude. Für sie ist die Orgel ein schönes Instrument, mit dem man viel bewirken kann. Sie liebt es vor allem, fröhliche Melodien zu spielen, um den Menschen eine Freude zu machen.



Foto: ed

Schon als Kind fasziniert von der Orgel

Angefangen hat ihre Leidenschaft für die Musik bereits früh. Schon als Kind war sie von der Orgel fasziniert und ihr Traum war es, auch einmal dieses wunderbare Instrument spielen zu können. Zuerst jedoch absolvierte sie eine Ausbildung zur Blockflötenlehrerin. Die Leidenschaft für die Orgel blieb bestehen. An der damaligen Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern (heute Hochschule Luzern) erlernte sie dann ihr Handwerk als Organistin und leistet so bis heute in unseren Pfarreien einen für die Kirche unersetzlichen liturgischen und kulturellen Dienst.

«Mir gefällt es, schöne Stücke zu spielen und neue zu üben, ich spiele gerne fröhlich und lüpfig. Die Musik soll leben», betont Lucia Odermatt. Besonders gefallen ihr barocke Komponisten wie Domenico Zipoli oder Johann Ludwig Krebs, aber auch die freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts oder volkstümliche Musik. Die Musik begleitet sie bis heute durch ihr Leben. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie in ihrer Freizeit in einer Familienformation mitspielt. Lucia gefällt eben die grosse Vielfalt der Musik, die besonders in der Orgel zum Ausdruck kommt.

Lucia, vielen Dank für das Gespräch!

Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger



Lucia Odermatt musiziert mit Leidenschaft gerne an der Orgel. Im Bild an der Orgel in der Kirche St. Martin. Foto: MK

Aus der Pfarrei Malters

Sigristenhaus Malters: Tage der offenen Türen

Das Sigristenhaus Malters an der Schwarzenbergstrasse 6 wurde in den letzten Monaten umgebaut.

Das Gebäude aus dem 17. Jahrhundert ist für die nächsten Jahrzehnte wieder fit gemacht. Neu sind drei 3½-Zimmer-Wohnungen eingebaut.

Einladung zur Besichtigung

Der Kirchenrat lädt die Bevölkerung von Malters und Umgebung im Namen der Kirchgemeinde ein, das Haus zu besichtigen.

An folgenden Tagen sind die Türen für Interessierte geöffnet:

- Freitag, 29. November von 14.00 bis 17.00 Uhr
- Samstag, 30. November von 10.00 bis 17.00 Uhr

Das Seelsorgeteam lädt Sie während den Besichtigungszeiten zu einem Kaffee ins Pfarrhaus – gegenüber dem Sigristenhaus – ein.

Zu vermieten im Dorfzentrum Malters per 1. Februar 2025 oder nach Vereinbarung

Zwei 3½-Zimmer-Wohnungen EG/1.OG

Im über 300-jährigen Sigristenhaus mit neuem Anbau. Ausbaustandard entspricht Neubau kombiniert mit altem Charme, grosszügiger/heller Wohnraum mit offener Küche, Balkon, WM/TU, Keller

Mietzins Fr. 1825.-/1875.-, NK Fr. 180.-
Katholische Kirchgemeinde Malters
Telefon 041 497 36 35, Christof Studhalter
kirchmeier.malters@kath-msb.ch

Kirche und Pfarrhaus werden mit erneuerbarer Energie beheizt

Seit Ende Oktober werden Kirche und Pfarrhaus mit der Holzschnitzelfeuerung des Wärmeverbunds Malters beheizt. Der Wärmeverbund heizt erneuerbar mit Restholz aus den umliegenden Wäldern, weshalb kein zusätzliches CO₂ freigesetzt wird und die Heizung somit klimaneutral ist. Mit diesem Umbau machen wir einen weiteren Schritt zur Bewahrung der Schöpfung bzw. hin zur Energiestrategie 2050 des Bundes.

Aus der Pfarrei Schwarzenberg

Let's sing!

Am **Sonntag, 24. November** kommen Sie wieder in den Hörgenuss von «Let's sing!». Der Kinderchor unter der Leitung von Sabine Lochstampfer singt in den Gottesdiensten von Schwarzenberg und Eigenthal. Die jungen Sängerninnen und Sänger freuen sich auf Ihren Besuch.



OASE-Mittagstisch, 19. November

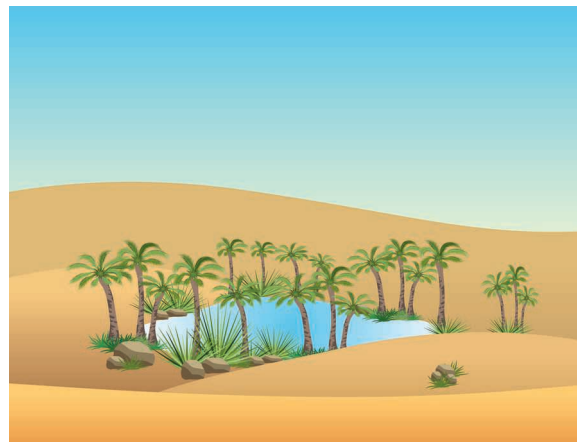
Das OASE-Team kocht für Sie!

Geniessen Sie in unkomplizierter Atmosphäre eine feine Suppe und ein Dessert. Zum gemeinsamen Essen und Beieinandersein am gleichen Tisch sind Gross und Klein herzlich eingeladen.

Wann: Dienstag, 19. November

Wo: Pfarreisaal Schwarzenberg

Wann: 12.00 Uhr



Vereine melden

Malters

mALTERs AKTIV

Dienstag, 19. November

Schieber-Jassen

14.00 Uhr, Restaurant Muoshof, Säli, Malters

Leitung: Hedy Eiholzer,

Monika Müller

Mittwoch, 20. November

Lese-Hörgenuss

«Der Rede wert»

Originelle, berührende, interessante, leise und bewegende Biografien von Menschen aus dem Luzernischen.

Es liest: Ursi Kramer-Zehnder

14.30 Uhr, Alterswohnheim

Bodenmatt, Malters

Donnerstag, 21. November

Halbtageswanderung

Route nach Ansage

Leitung: Peter Kohler

Treffpunkt: 12.15 Uhr, Bahnhof

Malters

Natura Malters

Montag, 18. November

Eindrückliche Insektenwelt

Vortrag mit Bildern und Videos mit bekanntem Fotograf aus dem Emental. Mikrokosmos der Insektenwelt wird gezeigt.

Was für Fotos! Was für Videos! Faszinierend bis ins Detail!

Lassen auch Sie sich begeistern von einem eindrucklichen Mikrokosmos unserer heimischen Insektenwelt, die dem menschlichen Auge sonst oft verborgen bleibt.

Wir freuen uns sehr auf die Bilder und den Geschichten dazu von Bähram Alagheband, Journalist und preisgekrönter Fotograf aus dem Emental. Es sind Bilder von Momentaufnahmen, entstanden auf seinen

diversen Streifzügen in der freien Natur. Er zeigt uns in seinem Vortrag eindrucklich, zu was unsere Insekten in Aussehen und Verhalten alles fähig sind.

19.00 Uhr, Malters, Restaurant Bahnhof Gleis 5

Frauenbund Malters

Dienstag, 26. November bis

Donnerstag, 28. November

Adventliche Gestecke und Kränze herstellen

Alle, die für sich oder für den Verein etwas Adventliches herstellen möchten, sind herzlich eingeladen. Es steht eine grosse Auswahl preiswerter Materialien zur Verfügung.

Ort: Pfarreiheim Malters

Zeit: Dienstag, 26. November bis

Donnerstag, 28. November, 09.00–

12.00 Uhr/13.30–17.00 Uhr

Verkauf während der Produktion im Pfarreiheim oder auf dem Handwerkermarkt Malters im All' Aria-Park beim Stand des Frauenbunds am

Freitag, 29. November, 15.00–21.00 Uhr

Auskunft: Carmen Aregger,

079 818 84 44 oder

simicarmen@bluewin.ch

Elterngruppe Malters

Mittwoch, 20. November

Weihnachtsbasteln

14.00 bis 17.00 Uhr

Wo: Pfarreiheim, Malters

Es hat noch freie Plätze!

Weihnachtsbasteln in verschiedenen Ateliers in Kooperation mit der Papieterie Mühlebach. Du darfst aus verschiedenen Materialien aussuchen und wir helfen dir dabei. Anmeldung über www.elterngruppe-malters.ch

Kreis junger Eltern

Mittwoch, 27. November

Adventsanlass im Känzeli

Die Adventszeit steht vor der Tür! Wer freut sich nicht schon darauf,

am Feuer Lieder zu singen, eine Adventsgeschichte zu hören und etwas Leckeres zu knabbern? Gemeinsam spazieren wir von der Oberluegeten hinauf ins Känzeli und auch wieder herunter.

Zieht euch warm und dem Wetter entsprechend an. Bei schlechter Witterung findet der Anlass nicht statt.

Treffpunkt: Ober Luegeten 20

(vor dem Haus)

Zeit: 14.00–17.00 Uhr

Kosten: Fr. 5.– pro Kind

Zielgruppe: Kinder ab 4 Jahren,

der Anlass findet ohne Eltern statt.

Anmeldung online: www.kje-malters.ch bis 21. November,

Teilnehmerzahl beschränkt.



Sonntag, 17. und 24. November

Ruhiges Bewegen – Schweigemeditation – Mantras singen

Zeit: 19.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Pfarreiheim, Malters,

Kropfgasse 12, Dachgeschoss

Zimmer D4

Leitung: Emil Frey

Ohne Anmeldung, kostenlos.

Wer hat, bringt ein Sitzkissen oder

einen Meditationsschemel mit.

Stühle sind vorhanden.

Schwarzenberg

Seniorenverein Schwarzenberg

Dienstag, 26. November

Klaushöck in der Langerlen

Treffpunkt: 13.00 Uhr,

Parkplatz Rössli

Die Schwesterngemeinschaft im Zentrum St. Anna

Im Herbst des Lebens wird es bunt

Im Zentrum der St. Anna-Schwestern in Luzern bündeln sieben Gemeinschaften ihre Kräfte, weil sie allein kaum mehr bestehen könnten. Im Miteinander blüht ihr Ordensleben neu auf.

«Etwas Besseres hätte mir nicht geschenkt werden können. Allein mit meinen zwei betagten Mitschwestern, das hätte ich nicht mehr lange geschafft», sagt Sr. Angelika Scheiber. Die 70-jährige Frau Mutter der Kapuzinerinnen vom Kloster Maria Hilf in Altstätten lebt seit August im St. Anna, Sr. Bernadette (85) und Sr. Johanna (85) zogen schon vor einem Jahr nach Luzern. Sr. Angelika blieb in der Ostschweiz, um den Klosterbetrieb zurückzufahren. Und weil sie sich lange nicht zu einem Ortswechsel durchringen konnte, brauchte sie noch etwas Zeit. Heute sagt Sr. M. Angelika: «Ich bin ja ein Heimweh-Kind. Aber ich vermisse Maria Hilf überhaupt nicht.»

Eine «Not der Zeit»

Die Schwestern aus Altstätten sind drei von fast 70, die im Zentrum St. Anna leben. 48 sind St. Anna-Schwestern, seit 2009 zogen nach und nach neue Gemeinschaften ein. Drei Jahre zuvor hatten die Schwestern beschlossen, ihr Haus zu öffnen, um einer «Not der Zeit» zu begegnen, wie die damalige Generaloberin Sr. Heidi Kälin (70) sagt. Will heissen: Überall werden Ordensgemeinschaften kleiner, sie überaltern, die Kräfte schwinden. Das «Wie weiter?» macht Sorgen. «Wir aber im «St. Anna» wohnen an einem schönen Ort, haben genug Platz und eine Stiftung, die für uns schaut. Also teilen wir unseren Lebensraum», sagt die heutige Generaloberin Sr. Samuelle Käppeli.

Die Dorothea-Schwestern, die Jahrzehnte in Flüeli-Ranft eine Mädchenschule geführt und im späteren Friedensdorf und im Verein «Via Cordis» mitgearbeitet hatten, stiessen 2009 als Erste zu den St. Anna-Schwestern. «Wir wollten handeln, solange wir das noch selber konnten», sagt Sr. Charlotte Schenker (79). 2012 kamen drei Schwestern von der ehemaligen Schule «Rhätia» in Luzern hinzu, heute leben fünf Dorothea-Schwestern im St. Anna.

Neuer Freiraum

«Jetzt muss etwas gehen», hatte sich vor fünf Jahren auch Sr. Sabine Lus-

tenberger von den Stanser Kapuzinerinnen gesagt. Am Ende eines langen Prozesses rief sie eines Tages Sr. Samuelle an. Sie habe gezweifelt, ob die Stanser Schwestern denn gleich zu sechst kommen könnten, sagt Sr. Sabine. «Aber das sah Sr. Samuelle ganz anders.» Die beiden schauen sich an und schmunzeln. Vor einem Jahr dann zogen die Kapuzinerinnen aus Nidwalden nach Luzern. Sr. Sabine ist auch hier ihre Frau Mutter – und mit 52 die jüngste der Gemeinschaft überhaupt. Der Altersunterschied sei für sie nicht neu, diesen kenne sie von ihrer Klosterzeit her. In Luzern geniesst Sr. Sabine ihren neuen Freiraum – etwa, um als Geistliche Begleiterin tätig zu sein. Sie kümmert sich aber zusammen mit einer Stiftung auch um die künftige Nutzung des alten Klosters in Stans.

Sieben Gemeinschaften

1998 übergaben die St. Anna-Schwestern in Luzern ihre sozialen Werke der St. Anna-Stiftung, die sich auch um ihre weltlichen Bedürfnisse kümmert. Sie schafften damit die Grundlage für eine neue Aufgabe, die das Generalkapitel 2006 beschloss und seit 2009 umgesetzt wird: Wohnraum und Leben mit anderen Gemeinschaften teilen.

Heute leben im Zentrum St. Anna 66 Schwestern aus sechs Gemeinschaften: 48 St. Anna-Schwestern, 5 Dorothea-Schwestern, 6 Kapuzinerinnen von St. Klara (Stans) und 3 von Maria Hilf (Altstätten), 2 Schwestern der Helferinnen (Bruchmatt), eine Clarissin von Nizza und eine Dominikanerin vom ehemaligen St. Agnes in Luzern und eine Frau der Schönstattbewegung. Die älteste Schwester zählt 99 Jahre, die jüngste 52. *do* annaschwestern.ch | annastiftung.ch

«Tolle Nachbarschaft»

Eine Bereicherung sei diese Vielfalt, sagt Sr. Heidi. Miteinander am Tisch sitzen, ins Gespräch kommen, gemeinsam feiern: «Das hatte ich nicht so erwartet.» Für Sr. Walburga Fäh (69) von der Gemeinschaft der Helferinnen ist das «eine tolle Nachbarschaft». Die Helferinnen führten unter anderem das Haus Bruchmatt in Luzern. Sr. Walburga und eine weitere Helferin leben in kleinen Wohnungen im «St. Anna».

Generaloberin Sr. Samuelle hebt die unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten im Haus hervor: selbständig, begleitet oder in der Pflege. «Und doch leben wir alle unter einem Dach, teilen unsere Freuden und Sorgen.» Sr. Charlotte spricht von «gemeinschaftsnahem Wohnen» – und freut sich, dass auf ihrem Stock eine Kapuzinerin und die St. Anna-Schwestern wohnen –



Die schwesterliche Wohngemeinschaft (von links): Sr. Samuelle Käppeli, Sr. Charlotte Schenker, Sr. Klara Maria Kocher, Sr. Walburga Fäh, Sr. Sabine Lustenberger, Sr. Heidi Kälin und Sr. Angelika Scheiber.

Bilder: Stefano Schröter

ohne abgrenzende Tür im Gang. Das Zentrum St. Anna ist eben kein Kloster. Das Haus habe, wenn schon, «eine durchgehende Klausur», sagt Sr. Heidi. Sr. Angelika von den Altstätter Kapuzinerinnen lacht und meint, ihre Mitschwestern hätten, seit sie im «St. Anna» lebten, noch nie die hier fehlende Klausur erwähnt. Ihr Eindruck sei vielmehr, sie könnten hier «besser atmen» und fühlten sich freier. «Manches, was einem früher vorgeschrieben wurde, ist im Nachhinein nicht mehr so wichtig», sagt Sr. Angelika.

Wichtig ist den Schwestern schlicht, im Alltag das Miteinander zu leben und gleichwohl ihre eigene Spiritualität zu pflegen – am Tisch, zu den Gebetszeiten, an Festen. «Sich einbringen in die grosse Gemeinschaft ist

ch bin ja ein Heimweh-Kind. Aber ich vermisse Maria Hilf überhaupt nicht.

Sr. Angelika Scheiber

etwas vom Schönsten hier», sagt die Kapuzinerin Sr. Sabine. Sie gestaltet zum Beispiel gelegentlich Laudes und Vesper der St. Anna-Schwestern mit, diese wiederum lernen die franziskanische Kultur kennen. «Eine Bereicherung», heisst es dazu auch von Sr. Samuelle.

Sr. Heidi vergleicht die St. Anna-Gemeinschaft mit einer Jahreszeit. «Im

Herbst erblüht das Leben noch einmal, vollendet sich aber auch.» Im St. Anna seien die Schwestern «von vielen Sorgen befreit» und dürften «einfach leben».

«Einfach leben»

Sr. Klara Maria Kocher nickt. Sie gehört mit 93 Jahren zu den Ältesten im Haus; ihre vier Mitschwestern, mit denen sie 2009 einzog, sind alle schon verstorben. Die St. Agnes-Dominikanerinnen hatten in Luzern ebenfalls eine Mädchenschule geführt. Sr. Klara Maria lebt inzwischen im Pflegeheim, nimmt aber noch an den Gebetszeiten teil oder schmückt an Festen die Tische mit Blumen. Zufrieden blickt sie zurück: «Der Herrgott hat mir meine Wünsche erfüllt.»

Dominik Thali



Die untere Ranftkapelle. Bild: Niklaus Kuster

Tau-Team

Adventsabend im Ranft

Franziskanisch Inspirierte laden ein zu meditativen Wegen und einem Friedensgebet mit Eucharistiefier im Ranft. Es besteht die Möglichkeit, ab Sachseln oder ab Flüeli Dorfplatz in die Ranftschlucht zu laufen. Anschliessend Punsch und Imbiss.

Sa, 30.11., ab Sachseln: 17,00 vor der Pfarrkirche | ab Flüeli-Ranft Dorfplatz: 18,00 | Eucharistiefier im Ranft: 19,00 | Infos: tauteam.ch/angebote/kurse

HelloWelcome Luzern

Alternativmedizin für geflüchtete Menschen

Der Verein accompagnò Zentral-schweiz macht Komplementärtherapie und Alternativmedizin für Geflüchtete, Sans-Papiers, Migrant:innen und andere Menschen in prekären Verhältnissen zugänglich. Unter dem Namen «OpenCare» können Interessierte im HelloWelcome gesundheitliche Anliegen mit den Therapeut:innen vor Ort besprechen und eine kurze Behandlung oder Inputs zu Selfcare erhalten.

Jeweils Do, 14,00–16,00, HelloWelcome, Bundesstrasse 13, Luzern | kostenlos, ohne Anmeldung | hellowelcome.ch/angebote

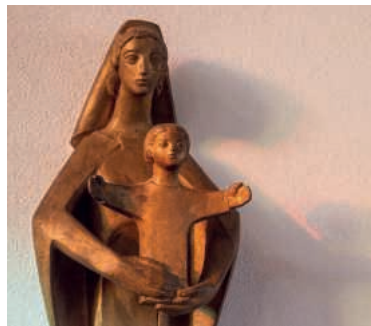
So ein Witz!

Emma gibt die Schöpfungsgeschichte mit eigenen Worten wieder: «Am Anfang war das Nichts. Dann schuf Gott das Licht. Da war zwar immer noch nichts, aber alle konnten es sehen.»

Lukaskirche Luzern
Um Kinder trauern

Unter dem Motto «Sammele meine Tränen» findet jeweils am zweiten Sonntag im Dezember eine Gedenkfeier für Menschen statt, die um ein Kind trauern. Erinnert wird an sogenannte Sternenkinder, die noch während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt gestorben sind, aber auch an verstorbene Kinder und Jugendliche. Unterstützt wird die Feier von den drei Landeskirchen der Städte Zug und Luzern. Die Feier in Luzern gestalten Claudia Kuratli, Hebamme, Verena Sollberger, Pfarrerin der Lukaskirche Luzern, und Astrid Elsener, Seelsorgerin in Ennetmoos.

So, 8.12., ab 15,00 offene Kirche, 16,30 Gedenkfeier, Lukaskirche Luzern



Statue der Muttergottes mit Jesuskind.

Bild: Gregor Gander, aufsehen.ch

Salon Theologie online

Warum wurde Gott Mensch?

Warum setzt sich Gott schutzlos und verletzlich der Welt aus? Hildegard von Bingen und Franziskanertheologen beantworten diese Frage positiv: Liebe zur Schöpfung habe den Schöpfer bewegt, in sie leibhaftig einzutreten. Ein Blick auf Weihnachten und auf Gottesbilder, die Staunen und Vorfreude auf das Geburtsfest Jesu nähren.

Di, 17.12., 20,00–21,30, online | mit Niklaus Kuster, Kapuziner und Erwachsenenbildner | Infos und Anmeldung: tbi-zh.ch/events/warum-ist-gott-mensch- geworden

Medientipps



Aufnahmen zu einem TV-Gottesdienst.

Bild: Michi Zimmermann

Diverse Sender

Gottesdienste am Fernsehen

SRF 1: In der Regel einmal monatlich am Sonntag, 10,00, katholisch, evangelisch oder christkatholisch

ZDF: Jeden Sonntag, 09,30, katholisch oder evangelisch

BR: Fünf katholische und fünf evangelische Gottesdienste pro Jahr, besonders an Feiertagen. Kein fester Sendeplatz, in der Regel sonntags um 10,00

K-TV: Jeden Sonntag, 10,00, katholischer Gottesdienst

BibelTV: Jeden Sonntag, 10,00, katholischer, 11,30 evangelischer Gottesdienst



Alle Beiträge der Zentralredaktion

www.pfarreiblatt.ch

Schweizer Radio SRF

Religion am Radio

Radiopredigt: Sonntags um 10,00 auf Radio SRF 1

Ein Wort aus der Bibel: Sonntags um 06,42 und 08,50 auf Radio SRF 1, sonntags um 07,10 auf Radio SRF 2

Stichwort Religion: Sonntags um 09,30 auf Radio SRF 1, samstags um 07,20 auf Radio SRF Musikwelle

Perspektiven: Sonntags um 08,30 auf Radio SRF 2



Die ganze Bischofskonferenz (hier im September in St. Gallen) müsse im Umgang mit Missbrauchsmeldungen aufmerksamer agieren, sagt der Vatikan. Bild: SBK

Kirchenrechtliche Untersuchung zu Missbrauch Rom rügt Schweizer Bischöfe

Dicke Post aus Rom für Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz: Der Vatikan rügt sie förmlich für Fehlverhalten im Umgang mit sexuellem Missbrauch.

Die Bischöfe Charles Morerod (Bistum LGF), Jean-Marie Lovey (Sitten) sowie der sich im Ausstand befindende Abt von St-Maurice, Jean Scarcella, haben aus dem Vatikan eine «kanonische Rüge» erhalten, wie aus ihren je eigenen Mitteilungen zu entnehmen ist. Ihnen wird vorgeworfen, dass «die im kanonischen Recht vorgesehenen Verfahren nicht ordnungsgemäss befolgt wurden», zitiert die Bischofskonferenz (SBK) aus dem Vatikanbrief.

Abmahnung

Eine kanonische Rüge ist eine Art Abmahnung. Auf kirchenrechtliche Voruntersuchungen kennt Rom drei Antworten: Freispruch, Rüge oder Amtsenthebung.

Der Brief aus Rom geht auf einen Bericht von Nicolas Betticher zurück. Der frühere Generalvikar des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg warf im Mai 2023 sechs Schweizer Bischöfen Fehlverhalten im Umgang mit Meldungen über sexuellen Missbrauch

vor. Der Churer Bischof Joseph Bonnemain war daraufhin von Rom mit der Untersuchung gegen seine Amtskollegen betraut worden.

Drei weitere Schreiben aus dem Vatikan würden folgen, schreibt die SBK. Diese dürften Alain de Raemy, aktuell Apostolischer Administrator im Bistum Lugano, den pensionierten Weihbischof Peter Bürcher und den pensionierten Erzbischof Jean-Claude Pèriset betreffen, gegen die Betticher ebenfalls Vorwürfe erhoben hatte.

Betroffene erschüttert

Rom fordere die ganze Bischofskonferenz auf, «künftig aufmerksamer zu agieren, die gemeldeten Missbrauchsfälle mit grösster Sorgfalt und Fachkenntnis zu behandeln und dabei alle geltenden Normen des Ermittlungsverfahrens strikt einzuhalten», schreibt die SBK. Betroffene reagieren «erschüttert» auf die Mitteilung aus Rom. Die Botschaft sei klar: «Es bleibt alles beim Alten! Niemand ist da, der die Verantwortung für diese realen Vorfälle übernimmt. Für uns entspricht dies nicht dem Kulturwandel, den uns die Kirche seit Jahren verspricht», teilt die Betroffenenorganisation IG MiKu mit. *Sylvia Stam/kath.ch*

Bücher

Leben in Fülle gewinnen

Weniger Gepäck macht leichtfüssiger, weniger Termine lassen mehr Zeit, weniger Ablenkung macht achtsamer und weniger Kontakte kom-

men tieferen Beziehungen zugute. Doch es hilft wenig, ein Übermass an Dingen oder Terminen zu reduzieren, wenn man sich mit weniger Stress zu langweilen beginnt. Erst wenn die Leere zum Freiraum für etwas wird, wirkt Verzicht beflügelnd und macht kreativ.

Bewusstes und entschiedenes Weglassen ist eine Kunst, die sich üben lässt. Ziel jedes Weglassens ist ein grösseres oder tieferes Glück, sei es individuell oder gemeinsam.

Der Schweizer Kapuziner Niklaus Kuster geht in seinem Buch von den Erfahrungen des Pilgers aus, wie sie aus vielen Jakobswegberichten bekannt sind. Er bleibt jedoch nicht dabei stehen, sondern interpretiert das «Weniger» vielmehr auch in Bezug auf Ökologie, Beziehungen oder Politik. Kuster illustriert das Thema anhand vieler eigener Beispiele oder solcher von Weggefährten. Dadurch kommt der Text auch stilistisch leichtfüssig daher. Der Autor weitet den Blick erfrischend vom Verzicht zugunsten der eigenen Wellness hin zu einem «Leben in Fülle für alle». Ein Buch zum Kernthema der Fastenzeit, das auch bestens in die Zeit der guten Vorsätze passt.

Presstext/Sylvia Stam

Niklaus Kuster: Weniger haben, mehr sein. Freiräume für ein erfüllendes Leben gewinnen | Patmos 2024 | 168 Seiten



Schweiz



Kampf gegen Hexenwahn und Genitalverstümmelung: Die Baldegger Schwester Lorena Jenal (l.) und Rakieta Poyga erhielten einen Menschenrechtspreis. Bild: Missio Aachen

Missio Aachen

Baldegger Schwester geehrt

Das katholische Hilfswerk Missio in Aachen hat zwei Frauen geehrt, die sich für Menschenrechte einsetzen: Die Baldegger Schwester Lorena Jenal (74) wurde für ihr Lebenswerk gewürdigt. Sie kämpft gegen Gewalt und Mord im Zeichen des Hexenwahns in Papua-Neuguinea. Rakieta Poyga aus Burkina Faso wurde für ihren Einsatz gegen Genitalverstümmelung bei Mädchen geehrt. Jenal und Poyga erhielten den Pauline-Jaricot-Preis 2024.

Schweizer Bischofskonferenz

Klares Nein zu Sarco

Die Bioethikkommission der Schweizer Bischöfe spricht sich entschieden gegen den Einsatz der Suizidkapsel Sarco aus. Der Einsatz der Kapsel gehe davon aus, dass das eigene Leben frei verfügbar sei. Dies widerspreche jedoch der christlichen Betrachtungsweise, wonach der Mensch «sich seinem Schöpfer verpflichtet weiss», heisst es in der Mitteilung der Kommission. Selbst wenn Menschen unerträglich litten, solle versucht werden, «die suizidwillige Person in die Richtung der Palliativpflege zu orientieren». Den Angehörigen komme dabei eine bedeutende Rolle zu, damit die verzweifelte Person sich nicht als Last begreife.

Ganze Stellungnahme unter kommission-bioethik.bischoefe.ch



In dieser Kapsel, dem Sarco, können Sterbewillige mittels Stickstoff per Knopfdruck sterben. Bild: Exit International

Schweizer Rat der Religionen

Rita Famos folgt als Vorsitzende auf Felix Gmür

Rita Famos, Präsidentin der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz, steht neu auch dem Rat der Religio-



Rita Famos präsidiert die Evangelische Kirche Schweiz. Bild: EKS

nen vor. Sie folgt auf Felix Gmür, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz. Ihr Stellvertreter ist neu Önder Günes, Präsident der Föderation Islamischer Dachorganisationen. Neue Mitglieder im Rat der Religionen sind: Frank Bangerter, Bischof der Christkatholischen Kirche, Ralph Friedländer, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, und Beat Ungricht, Präsident der Schweizerischen Evangelischen Allianz und Vertreter von freikirchen.ch.

Was mich bewegt

Jesu Wort

«Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.» (Mt 9,37f) gilt noch heute.



Gegen Ende ihrer Ausbildung ist mir ein vorbereitendes Gespräch mit jenen anvertraut, die in die Berufseinführung unseres Bistums eintreten. Zurzeit 13 Personen, unterschiedlich in Herkunft und Hintergrund. Einen gehörten, erahnten, verspürten Ruf verbindet sie miteinander. Der Ausbildungsweg hilft, darauf Antworten zu suchen und zu finden.

Diese Begegnungen erfüllen mich mit Freude und Dankbarkeit. Da sind Menschen, die in den Dienst Jesu und der Gemeinschaft in unserer Kirche treten möchten. Von allein kommt das nicht. Gute Erfahrungen in unserer Kirchengemeinschaft, ein motivierend-unterstützendes Umfeld und ganz bestimmt auch das Gebet – im Sinne der obigen Aufforderung Jesu aber auch des Begleitens – sind dabei wichtig und wertvoll. Liebe Leserin, lieber Leser, ich lade Sie ein, in Ihr Umfeld zu schauen. Vielleicht entdecken Sie Mitmenschen, die für einen Dienst in der Kirche offen sind. Der Herr der Ernte braucht nämlich auch Mitarbeitende schon fürs Anklopfen – vielleicht bei irgendwem gerade Sie. Oder – er spricht durch diese Zeilen Sie selber direkt an. Hören Sie bitte gut hin. Gruss und Segen

Josef Stübi,
Weihbischof im Bistum Basel

Sechs Tipps für Adventskalender

Weihnachten entgegenfeiern



Postkarten für Jugendliche

Der Adventskalender des Verbands Katholischer Pfadi für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren. Für jeden Tag im Advent gibt es eine Postkarte mit einem Bild und einem Text, der anregt, entspannt oder erheitert. Zum Postkarten-Kalender gibt es einen Türchen-Adventskalender Format A5 gratis. Begleitheft mit Impulsen zum kostenlosen Download mit Anregungen für Jugendarbeit oder Unterricht. vkp.ch > Adventskalender > Infos/Bestellung | Format A6 | Fr. 12.– (Mengenrabatt)



Advent besinnlich

Geschichten über Begegnungen im Alltag und kurze Momente, die die Augen dafür öffnen, dass es mehr gibt als unsere üblichen Wege. Mit Bildern und Illustrationen zum Sehnen, Hoffen, Staunen. Es gibt einen Kalender für Erwachsene und einen für Kinder. vereintecum.ch > Der Andere Advent | Erwachsene: Format A4, Fr. 15.– | Kinder: Format A5, Fr. 13.– | beide Mengenrabatt

«Solitaire» mit Geschichten

Ein Adventskalender mit 25 Weihnachtsgeschichten: Die Hälfte davon stammt aus den Federn von Menschen mit Behinderung, die andere Hälfte von Autor:innen des Zytglogge-Verlags. Unter Einbindung von Menschen mit Behinderung wurden die Holzsterne gefräst, geschliffen und gebohrt. Nach der Weihnachtszeit verwandelt sich der Stern in ein «Solitaire»-Spiel. Für 2025 kann man neue Weihnachtsgeschichten bestellen.

zytglogge.ch > Suchfunktion: Adventssterne | Format 17,5 × 17,5 cm | Fr. 39.–



Kalender digital erstellen

Kostenlos selber einen Online-Adventskalender erstellen: Für jeden Tag ein Foto, einen Text oder ein Video hochladen. Der Kalender kann mit Freund:innen oder Familie per Link geteilt werden.

myadvent.net/de oder tuerchen.com/de



Basteln, backen und singen

Ein Mitmach-Kalender rund um Advent und Weihnachten für Kinder, Familien, Kitas und Grundschulen – mit Rezepten, Liedern sowie Spiel- und Bastelideen. Dabei werden die christlichen Traditionen und adventlichen Bräuche kindgerecht erklärt. 72-seitiger Wandkalender, Mal- und Bastelvorlagen zum kostenlosen Download. essener-adventskalender.de | Format 19,3 × 47 cm | € 4,95 zzgl. Kosten für Versand aus Deutschland



Die Welt verbessern

24 Ideen rund um Umweltschutz, Achtsamkeit und Nächstenliebe lassen die ursprüngliche Idee von Weihnachten neu entdecken: jemandem eine Aufgabe abnehmen, an einer Hilfsaktion teilnehmen, ein Geschenk selber machen und weitere Ideen.

Riva Verlag | ISBN 978-3-7423-1955-5 | Fr. 15,50

Neues Buch über Demenz

Entgleiten in die eigene Welt

Weil Demenz viele herausfordert, hat die katholische Kirche im Kanton Zürich ein informatives Buch dazu herausgegeben. Eine der Expertinnen ist die Seelsorgerin Susanne Altoè.

Welche Themen belasten und beschäftigen Angehörige?

Oft ist es die Hilflosigkeit, die Erfahrung, dass ein Mensch in seine eigene Welt entgleitet. Ich versuche, eine Haltung des Vertrauens zu üben: Ich traue dem Menschen zu, seinen Weg zu gehen. Trotz und mit Demenz. Wir begleiten sie oder ihn, wir können der Person ihren Weg aber nicht abnehmen. Und müssen es auch nicht. Wenn ich Angehörigen von diesem Vertrauen erzähle, kann das entlastend wirken.

Ist Selbstbestimmung mit Demenz denn noch möglich?

Nicht jede Demenz und nicht jedes Stadium sind gleich. Ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, Menschen mit Demenz gut zuzuhören, auf allen Ebenen: nicht nur sprachlich, sondern wie sie sich bewegen, wie sie atmen, wie sie sich im Gesicht oder im Körper ausdrücken. Ich bleibe in der Haltung, dass Demenzbetroffene kommunizieren können, im Zweifel spreche ich einem Menschen die Fähigkeit zum Selbstaussdruck zu, nicht ab.

Was bewährt sich ausserdem?

Je fortgeschrittener eine Demenz ist, umso mehr braucht es Langsamkeit. Meine Gedanken, mein Sprechen und Handeln werden langsam, ich lasse meinem Gegenüber Zeit, die Reize zu verarbeiten. Mir selbst gebe ich die Freiheit, meine Erwartungen loszulassen, wie die Begegnung verlaufen soll.



Bild: Christoph Wider, «forum» Zürich

«**J**e fortgeschrittener eine Demenz ist, umso mehr braucht es Langsamkeit.»

Susanne Altoè

Ein Beispiel?

Wenn ich einen Raum betrete, achte ich darauf, dass mich die Menschen zuerst sehen können, bevor ich in ihre Nähe gehe. Ich lasse den ersten Eindruck wirken und beobachte, was mir entgegenkommt: Offenheit, Interesse? Oder eher Abwehr? Ich bleibe in dieser Achtsamkeit, wenn ich mich weiter nähere. Vielleicht kommt dann eine Willkommengeste, ein Ausdruck von Freude in meinem Gesicht. Erst dann, wenn die Kommunikation auf all diesen Ebenen stattgefunden hat, sage ich zum Beispiel «guten Morgen». Mein Gegenüber darf Schritt für Schritt die Reize ein-

ordnen. Menschen mit Demenz können manchmal Zeichen nicht interpretieren oder verkennen sie, was dann zu Abwehr führen kann. Wir nennen das dann manchmal Aggression, dabei ist es oft eine Form, sich Grenzen zu verschaffen.

Wie gelingt es, dass spirituelle Bedürfnisse und religiöse Fragen lebendig bleiben?

Wir unterstützen und pflegen mit Menschen die Formen der Religiosität, die ihnen vertraut sind: Gebete, Lieder und Rituale. Sie sind bei vielen von Kindheit an eingepägt und bleiben auch in einer Demenz lange erhalten. Aber auch die Sehnsucht nach Zugehörigkeit, nach Teilsein von etwas Grösserem, das Bedürfnis nach Unterbrechen des Alltags im Feiern, im Fest, ist Spiritualität. Stille gehört ebenso dazu, die eben nicht allein gelassen sein heisst – sondern ein erfülltes Schweigen. Ich erlebe viele Momente, in denen ich überzeugt bin, dass diese Kommunikation von Herz zu Herz fliesst. Das ist allerdings nicht etwas, was exklusiv der Seelsorge anvertraut wäre, ich sehe es oft auch bei Pflegenden und Angehörigen, dass sie diese Bedürfnisse achten. In der Seelsorge versuchen wir, explizit Momente für das Feiern zu schaffen.

Veronika Jehle, Redaktion «forum»,
Pfarrblatt für den Kanton Zürich

Susanne Altoè ist Seelsorgerin im Gesundheitszentrum Dielsdorf und Präsidentin des Berufsverbands Seelsorge im Gesundheitswesen.

«Ich bin doch da. Herausforderung Demenz. Grundlagen und Praxishilfen für die kirchliche und seelsorgliche Arbeit», Hg. von Veronika Bachmann, Beiträge von verschiedenen Autor:innen, u. a. Susanne Altoè | Theologischer Verlag Zürich | ISBN 978-3-290-20249-1 | ca. Fr. 30.–

Zum Beispiel Ufhusen

Für ihre Kirche geben sie alles

Die kleine Kirchgemeinde Ufhusen nimmt kaum 250 000 Franken Steuern im Jahr ein und stemmt doch gerade das vierte Bauprojekt innert zehn Jahren. Wie sie das schafft? Mit originellen Ideen und viel Herzblut.

2015: Kirche innen saniert. 2016: Pfarrhaus erneuert. 2021: Johannesbrunnen frisch aufgebaut. Dafür ausgegeben: fast 1,3 Millionen Franken. Und jetzt: Die Pfarrkirche, 1780 erbaut, muss auch aussen saniert werden. Das wird gegen 630 000 Franken kosten. Und fordert die kleine Kirchgemeinde an der Konfessionsgrenze zu Bern ordentlich. Noch 55 Prozent der Bevölkerung sind hier katholisch, gut 520 Personen.

Die Landeskirche knüpft ihren Beitrag an das aktuelle Projekt daran, dass die Kirchgemeinde 210 000 Franken Spenden zusammenbringt. Davor habe sie mehr Respekt gehabt als vor dem Bauprojekt, sagt Kirchgemeindepräsidentin Claudia Schwegler. «Aber wir sind auf Kurs.» Will heissen: Es sind schon fast 100 000 Franken beisammen. Hinter dieser Zahl stecke freilich «sehr viel Aufwand», erklärt Kirchmeisterin Patricia Graf. Auch deshalb, weil der Ruf der Kirche angeschlagen ist. «Man muss sich ja mitunter fast entschuldigen, wenn man für ein solches Projekt wirbt», hat sie erfahren.

Sorge tragen

Gewiss: Man sieht dem Bau seinen schlechten Zustand kaum an. Nichts zu tun ist für die Kirchgemeinde jedoch keine Option. «Unsere Kirche steht mitten im Dorf. Schon die Generationen vor uns trugen ihr Sorge, also tun wir es auch», sagt Schwegler.

Das sehen die anderen fünf Mitglieder der Spendenkommission gleich.



Beim «Zwirble» (Preisverlosen) am Chilbisonntag: Kirchgemeindepräsidentin Claudia Schwegler (rechts) und Kirchmeisterin Patricia Graf. Bild: Dominik Thali



Die Pfarrkirche Ufhusen ist von weither sichtbar. Bild: Patrik Ziswiler

Und reihen eine gute Idee an die andere. Zum Beispiel Sakristanin Anastasia Hügi. Sie legt im Kircheneingang Schokoladen auf, die mit einer Dankbanderole versehen sind, jede ist ein Unikat. Davon sind inzwischen etwa 300 weg. Meist liegt dafür ein Fünfliber in der Kasse, oft aber auch ein Nötli. Eine andere Idee: Am Ostermontag liess die Kirchgemeinde ein gespendetes Lamm versteigern. «Wir dachten, wir halten uns an die Feiertage, dann sind die Leute ohnehin da», erklärt Kommissionsmitglied An-

dreas Bernet. Am Chilbisonntag Mitte Oktober wiederum brachte das «Zwirble» nach dem Gottesdienst ein paar Franken ein, und nächstes Jahr ist ein Sponsorenlauf geplant. Das grosse Geld kommt mit derlei Aktionen nicht zusammen, räumt Claudia Schwegler ein. «Aber wir bleiben im Gespräch.» Hügi nickt. Man müsse «einfach immer dranbleiben».

Jeder Rappen zählt

Grössere Summen fliessen andererseits von Stiftungen, weiteren Kirchgemeinden, von Unternehmen oder Privatpersonen. Zum Johannestag vom 24. Juni, dem Festtag des Kirchenpatrons, wurden alle Namensträger im Dorf angeschrieben und auf die Spendenaktion aufmerksam gemacht.

Ziel ist, nächstes Jahr bauen zu können. «Für uns zählt jeder Rappen», sagt Kirchmeisterin Patricia Graf. Und bleibt unentwegt daran: «Immer wieder werden wir mit schönen Begegnungen belohnt. Das motiviert uns, weiterzumachen.» Dominik Thali

AZA 6102 Malters

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

info@kath-msb.ch, 041 497 25 23

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Malters-Schwarzenberg,

Kirchrain 2, 6102 Malters

Redaktion: Paul Zehnder

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Adobestock

Du musst den Regen ertragen,
wenn du den Regenbogen sehen willst.

*Dolly Parton (*1976), US-amerikanische Countrysängerin*
